

Gottfried Biewer: Mein Zugang zu Inklusion (Statement zur Podiumsdiskussion)

Das Konzept Inklusion wie es gegenwärtig in Wissenschaft und Bildungspolitik verwendet wird, ist ohne die internationalen Diskurse, die ab dem Beginn der 1990er Jahre entstanden, nicht zu verstehen. Es waren unterschiedliche Interessen verschiedener Akteure, die zur Konstituierung des Konzeptes Inklusion in Bildungskontexten führten. Nur auf dem Hintergrund der Entstehungsgeschichte werden die gegenwärtigen begrifflichen Unklarheiten und inhaltlichen Problemlagen verständlich.

Wir haben es mit mindestens zwei verschiedenen Vorstellungen Inklusiver Pädagogik zu tun. Inklusive Pädagogik *als Transformation der Sonder- und Heilpädagogik* entspricht der Begriffsentstehung in der ersten Hälfte der 1990er Jahre in Nordamerika. Insbesondere im Hinblick auf die Umsetzung der Normen des Artikels 24 der UN-Behindertenrechtskonvention steht dieses eher enge Verständnis von Inklusion im Zentrum medialer Diskussionen (Biewer 2017).

Inklusive Pädagogik als *Entwicklungsdimension einer Bildung für Alle* wurde von britischen und skandinavischen Wissenschaftler/innen konzeptionell zeitgleich entwickelt, ohne dass der Begriff „inclusion“ hier bereits verwendet worden wäre. Stattdessen war von einem „new thinking in special needs education“ die Rede (UNESCO 1993). Die UNESCO entwickelte diesen Ansatz bis zur Jahrtausendwende weiter und bezog „inclusion“ auf alle Gruppen, die im Bildungswesen von Ausschluss und Marginalisierung bedroht waren (Kiuppis 2014). Im Kontext internationaler Organisationen setzte sich dieses Verständnis durch und fand insbesondere durch offizielle Dokumenten von UNESCO und anderer internationaler Organisationen wie etwa der Weltbank globale Verbreitung.

Die unterschiedlichen Verständnisse Inklusiver Pädagogik könnten vereinfacht auch mit einer „weiten“ oder „engen“ Fassung der Adressat*innengruppe assoziiert werden (Biewer/Schütz 2016). Als „enge“ Fassung wäre die Beschränkung auf Menschen mit Behinderungen und sozial-emotionalen Störungen zu betrachten, als „weite“ Fassung kämen zahlreiche weitere Gruppen hinzu, die von Marginalisierung und Ausschluss bedroht sind.

Über die Vernetzungen der UNO und ihrer Unterorganisationen, insbesondere der UNESCO, verbreitete sich das Konzept Inklusion über transnationale Organisationen und wurde schließlich mit dem SDG 4 zur zentralen Perspektive für eine globale Entwicklung, insbesondere auch im Bildungswesen (UNESCO 2015). SDG 4 lautet: „Bis 2030 für alle Menschen inklusive, chancengerechte und hochwertige Bildung sicherstellen sowie Möglichkeiten zum lebenslangen Lernen fördern“. Inklusion und Chancengerechtigkeit werden damit zu zentralen Normen der globalen Bildungsentwicklung bis 2030 (Biewer / Proyer / Kreamsner 2019).

Die jährlichen Umsetzungsberichte der UNESCO zu SDG 4 widmen sich daher auch den jeweils neu entstehenden Problemlagen. Der World Education Report 2019 etwa hat Migration, Vertreibung und Bildung im Blick (UNESCO 2019). Ausgehend von den Forderungen nach der uneingeschränkten Gemeinsamkeit von Kindern mit und ohne Behinderung durch den Begriff „inclusion“ vor rund 30 Jahren, hat sich die Ausrichtung mittlerweile auf die Etablierung eines gerechten Schulsystems unter besonderer Berücksichtigung aller gefährdeten Kinder und Jugendlichen geändert.

Literatur:

- Biewer, Gottfried / Proyer, Michelle / Kremsner, Gertraud (2019): Inklusive Schule und Vielfalt. Stuttgart: Kohlhammer.
- Biewer, Gottfried (2017): Grundlagen der Heilpädagogik und Inklusiven Pädagogik (3. Aufl.). Bad Heilbrunn: Klinkhardt (UTB).
- Biewer, Gottfried / Schütz, Sandra (2016): Inklusion. In: Ingeborg Hedderich, Gottfried Biewer, Judith Hollenweger & Reinhard Markowetz (Hrsg.), Handbuch Inklusion und Sonderpädagogik (S. 123-127). Bad Heilbrunn: Klinkhardt (UTB).
- Kiuppis, Florian (2014): Heterogene Inklusivität, inklusive Heterogenität. Fallstudie über den Bedeutungswandel imaginerter pädagogischer Konzepte im Kontext Internationaler Organisationen. Münster, New York: Waxmann
- UNESCO (1993): Special Needs in the Classroom. Teacher Education Resource Pack. Student Materials. Paris: UNESCO
- UNESCO (2015): Incheon Declaration and Framework for Action for the Implementation of Sustainable Development Goal 4. Paris: UNESCO.
- UNESCO (2019): Global Education Monitoring Report 2019. Migration, Displacement and Education. Building Bridges, not walls. Paris: UNESCO